



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen



Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

**DFG-Projekt "Digitalisierung und Erschließung des Nachlasses des
Ägyptologen Adolf Erman (1854-1937)"**

Brief von Friedrich Stummer an Adolf Erman

Stummer, Friedrich

Würzburg, 21.12.1925

Nachweis dieses Dokuments im [Kalliope-Verbund](#)

[urn:nbn:de:gbv:46:1-107219](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:46:1-107219)

Münzberg, am 21. Dezember 1925.

Großvater Herr Gafanont!

Wiel spater, als ich wollte, kommen ich zu
zu Ihnen für die liebevollwürdige Überführung
Ihrer Akademis = Abhandlung zu danken. Ich bitte
aber zur Gütlichkeit umzufahren zu dürfen, daß
mir das Kammer meine familiär gewonnene yatorgna
Mafung der Arbeit ausführt, die ich jetzt
mich die Funktion der Universitätsgedichte über
über.

Ihre gütliche Gafanont ist mir sehr wert-
voll als ein neuer Beweis Ihrer freigelegten
Kostbarkeit gegen mich, aber mich als ein
Zarfen, das zu der Gaffung berechtigt,
daß die sich wohl in der Arbeit freudig fühlen.
Ich wünsche von Herzen, daß ich mich nicht
täusche.

Zuversicht aus mir mit Ihrer Abhand.

läuung zu erfassen, dass auch in Ägypten
gilt, und fast eine Regel zu sein scheint.
Grundschriften, davon Tiberius auf Kalligro-
phia bedacht ist, sind immer in Gabeln
in hochkritischer Hinsicht zu berücksichtigen.
Ein klassisches Beispiel ist unter den Grund-
schriften der Milyden der Codex Taletanus; in
der dem griechischen Libellodidachse scheint mir
der Sinaiticus in dieser Zusammenfassung
zu gehören. Man ist sehr geneigt zu bli-
ben: die Reilhschriften sind besser als die
von Tiberius, die Kalligrophienschen
sind meistens sehr schön geschrieben; aber
mit der Kleinigkeit des Textes steht es in
vielen Stellen sehr schlecht. Diefen zeigt sich
also, wie nichtig das Manuskript
trotz aller Manuskriptausfertigung konstruiert ist.

Dies weist mich aber nicht in geschicht-
philosophische Spekulationen einlassen, von
denen wir immer noch lieber davon, dass die
Welt nur das Eine ist, und unsere Sinne
Ihre Erscheinungen von Gattungen sind von

meinen Ansehens ein großes Stück.

Ich selber gedachte ob mir nicht vor-
zuziehen zu lassen, wenn ich mich ein vor-
geratener Junge erwies als ein vorgeratener
Mann, mich nicht fürchten konnte. Zuweilen
sah man mir die Dienstleistungen der Kollegen
vor die Nase gehalten: Diese sind Lamm-
bögen und Fische, das Sie zu nicht viel Kan-
nen, und Lammbögen. In letzterem Falle
nicht viel mehr die kirchliche Mappegehung
meines Lebens (die ich das Wort für
das "Licht", die biblische und die heilige
Gottessidee) mich zu mir selbst; denn
als ein Befehl bin ich nicht wirklich
under a cloud, wie der Engländer sagt.
Aber wenn ich mich zu den Rechten nicht
geben bin, und ich mich zu nicht be-
dauern, so sollte ich doch zeigen zu können
man, daß ich über einen respektablen
Stückesidee nachginge, wenn's sein muß.
Und das ist vielleicht die bessere Maß-
gabe für's Leben.

Ungewöhnlich sehr ich Gedanken gehabt Ihnen
von diesen Dingen zu schreiben. Aber ich sehe,
ob nicht Ihnen die Festimmung nicht vor-
zuziehen, wenn Sie sehen, daß sich nicht
in Betrachtung ließe.

Mit wiederholtem Gedächtnis an die
Dankbarkeit und vornehmlich sorglichen Festsetzungen
empfiehlt sich Ihnen und Ihrer hochverehrten
Frau Gemahlin

Ihre

ergebenster

H. Friedrich Stummer.